

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und
Samstag, und löstet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und **Freitag** Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 91.

Winnenden, Samstag den 3. August 1878.

Belehrung

über die Mittel zu Verhütung, Entdeckung und Entfernung einer Verunreinigung des Branntweins durch Kupfer.

Verfaßt vom Königl. Medicinal-Collegium.

1. Um eine Verunreinigung des Branntweins mit Kupfer zu verhüten, ist das sicherste Mittel, den Helm der Destillirblase und die Kühlevorrichtung aus Zinn oder aus gut verzinnem oder vernickeltem Kupfer herzustellen. Sind diese Theile aus unverzinnem oder vernickeltem Kupfer gefertigt, so ist für sorgfältige Reinhaltung derselben zu sorgen. Zu dem Ende ist die Kühlvorrichtung so einzurichten, daß sie im Innern leicht und vollständig gereinigt und ausgetrocknet werden kann, sie ist nach jedesmaligem Gebrauch gut auszuwaschen und auszutrocknen, und vor dem Gebrauch genau zu untersuchen, ob sich etwa Grünspan angelegt hat.

Zweckmäßig wird der beim Brennen zuerst zu destillirende Branntwein, den Vorlauf, für sich gesammelt und auf Kupfer geprüft.

2. Um den Branntwein auf einen Gehalt an Kupfersalz zu prüfen, verfährt man zweckmäßig in nachstehender Weise:

Man läßt etwa $\frac{1}{4}$ Liter des zu prüfenden Branntweins in einem Gefäß von Porzellan oder Glas, welches auf ein Gefäß mit heißem Wasser, oder auf einen warmen Ofen gesetzt wird, bis auf etwa $\frac{1}{20}$ Liter eindampfen. Dieser Rückstand, der, wenn er erheblichere Mengen von Kupfersalz enthält, schon eine bläuliche Farbe zeigt, wird in 3 Theile a b c getheilt.

Die Probe a wird in einem farblosen Glase oder in einem Gefäß von weißem Porzellan mit so viel Salmiakgeist versetzt, daß die Flüssigkeit stark darnach riecht; zeigt diese jetzt eine bläuliche Farbe, so enthält der Branntwein Kupfersalz.

Die Probe b wird mit etwa 5 Tropfen Essig versetzt und dann die Spitze einer blanken, durch Abreiben mit Wasser und Sand gut gereinigten Messerlinge eingetaucht. War der Branntwein kupferhaltend, so zeigt sich das Eisen sogleich oder nach 5—10 Minuten verkupfert.

Zu der Probe c werden einige Tropfen einer Lösung von gelbem Blutlaugensalz in Wasser (1 Theil Salz auf 100 Theile Wasser) gemischt; reiner Branntwein bleibt danach wasserklar; war er kupferhaltend, so färbt er sich roth bis braunroth und es setzt sich sogleich oder beim Stehen ein rothbrauner Bodensatz ab.

Wenn nun bei der Prüfung mit Salmiakgeist oder Blutlaugensalz die Flüssigkeit sich nicht färbte, und das Eisen nicht verkupfert wird so ist der Branntwein nicht kupferhaltend.

3. Um Branntwein, der sehr wenig Kupfer enthält, zu reinigen, genügt es, einige Stückchen blanken Eisens in die Flüssigkeit zu hängen, bis ein später eingehängtes Stückchen dieses Metalls sich nicht mehr verkupfert.

Wenn Branntwein stärker mit Kupfer verunreinigt ist, so wird er am besten nach Zusatz von wenig gelöschtem Kalk (Kalkbrei) nochmals destillirt.

Vorstehendes wird erhaltener Weisung gemäß hiemit bekannt gemacht.
Waißlingen, den 30. Juli 1878.

K. Oberamt Schöffler.

Winnenden.

Bekanntmachung.

An Wilhelms-Spende am 20., 21. und 22. d. Mts. ist in hiesiger Stadt von 412 Gebern eingegangen

—: 100 Mark 52 Pfg.

was zur Kenntniß der Einwohnerschaft gebracht wird.

Den 31. Juli 1878.

Stadtschultheißenamt Jent.

Winnenden.

Aufforderung an die Gebäude-Besitzer.

Gemäß oberamtlichen Erlasses vom 12. Juli 1878, Amtsblatt Nr. 108 werden die Besitzer von Fabriken und werthvollen Gebäude-Zubehörden hiemit aufgefordert, etwaige Neubauten und Aenderungen, welche seit der letzten Schätzung zur Brandversicherung eingetreten sind,

innerhalb 8 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anmelden.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß verspätete Anmeldungen, insbesondere solche, die nach 10. September erfolgen, entweder, wenn der Inspektor keine Zeit mehr findet, und bereits im Orte geschätzt, gar nicht mehr berücksichtigt oder jedenfalls nur als auf Rechnung der Besitzer vorzunehmende Schätzungen außerordentlich behandelt werden können.

Den 30. Juli 1878.

Rathsschreiberei.

Winnenden.

Fabrisk-Verkauf.

In der Gantsache des **Friedrich Becker jr.**, Zeugschmieds hier kommt die vorhandene Fabrick bestehend in:



Silber, Frauenkleiden, Leinwand, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr,

Allerlei Hausrath und Waaren-Vorräthen, am **Donnerstag den 8. August l. J. von Morgens 8 Uhr an** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Juli 1878.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Morgen Sonntag Zwiebelkuchen

nebst gutem Bier.

Bäder Grün.

Lager in Stoffen.

Winnenden.

!! Für Herrn !!

Waschbare Sommeranzüge in englisch - russisch - Leinen und
Turtuch. Lustre- und Cashmir-Tuppen in allen Farben und
Größen, Arbeitshosen und Tuppen in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen bei

A. Breitenbach.

Fleidermagazin.

Empfehlung.

Zur Annahme von Flachs, Hanf und Abwerg für die seit vielen Jahren ihrer
vorzüglichen Garne und schnellen Bedienung wegen bekannte:

Mech. Leinenspinneret, Weberei und Zwirneret

von Müller & Comp. in Babenhausen (Bayern)

hält sich bestens empfohlen

der Agent in Winnenden

Georg Meyer, Goldarbeiter.

Norddeutscher Lloyd.**Direkte deutsche Postdampfschiffahrt**

von

BREMEN**AMERIKA.**nach Newyork:
jeden Sonntag.nach Baltimore:
jeden zweiten Mittwoch.nach New-Orleans:
einmal monatlich.

Direkte Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die Direktion des Norddeutschen Lloyd
in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

A. Kallenberg in Winnenden.

Louis Hoechel jr. Zingießer in Badnang.

Deutscher

Kriegerverein Winnenden.Morgen Sonntag den 4. August
(Weißenburg - Wörth) Nachmittags
2 Uhr: Vierteljährliche**General-Versammlung**im Lokal; wobei zahlreiche Betheiligung erwartet.
Der Ausschuss.

Winnenden.

Heute und Morgen

Zwiebelkuchen

nebst ausgezeichnetem

Pilsner Bier

bei

A. Bühler.

Ameisen-Eier.Frische, reinlich gesammelte **Ameisen-**
und Klemmereier kauft stets
Adrian in Post in Waiblingen.

Winnenden.

**Geschäfts-Verlegung
und Empfehlung.**Mein bisher geführtes Geschäft in Herrn
Flaschner Feiß Haus befindet sich bei Herrn
Thierarzt Seybold und bringe mein Secklergeschäft
samt allen dazu gehörigen Artikeln neuester
hübscher Auswahl in gefällige Erinnerung:Kappen, Hosenträger, Hosen, Bruchbänder,
Boa, Muff, Pelswaaren, Krügen, Cravat-
ten, Schlips, Hängeravatten, Handschuhe,
Geldbeutel, Portemanais, Geldtäschchen,
Cigarren-Etui, Schreibtafeln u. s. w.Meiner werthen Kundschaft für bisheriges
Zutrauen höflich dankend, empfiehlt sich ferner
bestens.**Joh. Jäger,**

Seckler und Kürschner, vormals Johs. Bauer.

Winnenden

Zwei Fässer, 3 Eimer und 2 1/2 Eimer
haltend, noch in gutem Zustand sind zu ver-
kaufen. Von wem? sagt die Redaktion.**Tagesneuigkeiten.**

Berlin, 31. Juli. Die „Provinz.-Korresp.“ meldet: Die Be-
stätigung des Berliner Friedensvertrags ist durch den Kronprinzen
vollzogen worden. Die Auswechslung der Ratifikationsurkunden wird
am Sonnabend hier stattfinden.

Wiederholten früheren Meldungen zufolge bestand in Regierungs-
kreisen die Absicht, auch den Entwurf eines Gesetzes betreffend den
Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen
in der nächsten Reichstagsession wieder vorzulegen. Wie die „Köln.
Ztg.“ neuerdings versichert, ist dieser Plan noch nicht vollständig aufge-
geben; jedenfalls stehe es fest, daß die Regierung und ganz besonders

der Reichskanzler persönlich Werth darauf legt, daß die sehr umfassenden
Arbeiten, welche im Gesundheitsamt wie im Reichsjustizamt und in der
Kommission des Reichstages erforderlich waren, um den Entwurf abzu-
schließen, nicht verloren sein sollen. Man erinnert sich der lebhaften
Bewegung, welcher die gesetzgeberischen Schritte auf diesem Gebiet ihre
Entstehung verdanken. Es ist festgestellt worden, daß die berechtigten
Klagen über die Verfälschung der Lebensmittel sich erheblich vermindert
haben, seitdem in den betreffenden Kreisen die energische Absicht der
Regierung bekannt geworden dem Uebel Abhilfe zu verschaffen. Dieser
bereits erzielte Umschwung bestärkt die Regierung um so mehr in der
Verfolgung ihrer Absichten. Man will die erforderlichen vorbereitenden
Stadien für die erneuerte Einbringung des Entwurfs jedenfalls abkürzen,

Einige Steinspitzerfinden Beschäftigung im Steinbruch Hahn-
weiler bei**W. Dobler
und K. Reinhardt.**Ebenso können weiße Steine in allen
Dimensionen bezogen werden
bei Obigen

Winnenden.

Zu gegenwärtiger Saison empfehle ich
meine **Bohnenhobel, Bohnen-**
schnitzler mit 6 Messer,
Kettigschneider, sowie auch
amerikanische Waschbretter,
nebst billigem Preise zu geneigter Abnahme.

G. Krautter, Zeugschmidt.

Winnenden.

Filet-Unterleibchenin größter Auswahl zum billigsten Preise
bei**G. Langbein.**

Winnenden.

Friedrich Sieber Tuchmacher ver-
kauft sein einstockiges, fast neu gebautes
Wohnhaus an der Backnanger Straße,
bestehend in einem ganz neuen Stall zu
3 Stück Vieh, ferner eine große Wohn-
stube mit Schlafstube.

Liebhaber können jeden Tag
mit ihm einen Kauf ab-

schließen.

Winnenden.

Voriges Jahr wurde ein Heuhaken bei mir
verleht und ist bis jetzt nicht zurückgegeben.
Ich ersuche nun den Besitzer desselben, mir
solchen wieder zu übergeben.

Schad, Bäcker.

Winnenden.

Neue holländ.

Voll-Häringe

und eingetroffen bei

Adolf Dorn.

Schuld- und Bürgscheine
sind stets vorrätzig in der Buch-
druckerei Winnenden.

Für's Herz.

In Hoffnung streu'n wir Samen aus,
Doch segnet Gott nicht Feld und Haus,
So ist die Müß vergebens;
Nur seine Kraft und Güte schafft
Uns Unterhalt des Lebens.
Mach' auch mein Herz, o Gott, bereit
In Glauben und Gottseligkeit
Viel gute Frucht zu bringen,
So will ich dir dereinst dafür
In Ewigkeit lobsingen.

indem man seitens der Regierung an eine Revision der Beschlüsse des Reichstags herantreten und diese in möglichst unveränderter Form dem Bundesrath zu nochmaliger Prüfung, bezw. Beschlußfassung, unterbreiten wird. Im Uebrigen hat man auch auf diesem Gebiete weitere Erhebungen zur Motivirung der Bedürfnisfrage gemacht, obschon ein umfangreiches Material bezüglich der Regelung der Materie in den einzelnen Bundesstaaten von den Regierungen derselben eingesandt worden war. Es herrscht Einverständnis darüber, daß die überaus verschiedenartige Behandlung der Frage in den einzelnen Staaten den Absichten der Regierung nicht entspricht, und der Gesundheitspolizei eine vorbeugende Kontrolle und der Reichsregierung die Befugniß auf dem Verordnungsweg in einzelnen Beziehungen vorzugehen, eingeräumt werden muß. Auf dieser Grundlage und unter Festhaltung der Nothwendigkeit einer Erweiterung des Strafgesetzbuches nach dieser Richtung wird die Regierung aufs neue an den Entwurf herantreten und ihn spätestens in der Winteression wieder vorlegen.

Riffingen, 31. Juli. Der päpstliche Nuntius in München, Masella, traf gestern hier ein, und hatte eine dreiviertelstündige Unterredung mit dem Fürsten Bismarck. Heute Vormittag empfing derselbe den Gegenbesuch des Reichskanzlers, hatte darauf in des letzteren Wohnung abermals eine einstündige Konferenz mit dem Fürsten und dinitte auch Mittags bei ihm.

Berlin, 31. Juli. Masella führt die Unterhandlungen auf Grund der zwischen der Kurie und der preussischen Regierung gepflogenen Pourparlers. Als Basis der Verhandlungen dient ein Brief des Papstes, welcher auf das vom Kronprinzen an den Papst s. Z. gerichtete veröffentlichte Schreiben gefolgt ist. — Nach der „Matthias'schen Korresp.“ soll der Kronprinz das Todesurtheil gegen Höbel unterzeichnet haben.

Teplitz, 31. Juli. Der Kaiser von Oesterreich wird am 5. August hier erwartet.

Rom, 31. Juli. Kardinal Franchi ist am Fieber gefährlich erkrankt, hatte eine schlechte Nacht und wurde mit den Sterbesakramenten versehen.

Wien, 31. Juli. Das hiesige „Telegr.-Korresp.-B.“ meldet von der kroatisch-bosnischen Grenze vom 31. d. M.: Nach amtlichen Meldungen herrscht in Serajewo die vollständigste Anarchie. In Folge der Aufwiegelungen des Hadschi Boja flüchtete sich der Gouverneur von Serajewo, Mazhar Pascha, mit einer Militärabtheilung, begleitet von dem dortigen Oberkommandanten. Beide wurden von Boja eingeholt und zurückgebracht. Mazhar Pascha ward darauf seines Amtes entsetzt und statt seiner der Oberkommandant der Truppen, offenbar gegen des letzteren eigenen Willen, zum Gouverneur eingesetzt. Nachdem Mazhar's Haus geplündert war, schritt die aufgewiegelte Volksmasse zur Plünderung des Zeughauses, wobei es zwischen ihr und den Sicherheitsorganen zum blutigen Kampfe kam. Schließlich wurde das Zeughaus vom Pöbel ausgeplündert. Hadschi Boja soll hierauf seinen Bruder nach Banjaluka zur Organisirung eines gleichen Aufstandes gegen die türkischen Behörden entsendet haben, doch soll der Entsendete von letzteren verhaftet und in Gewahrsam genommen worden sein.

Wien, 30. Juli. Bis jetzt sind die österreichischen Truppen bei ihrem Vormarsch in Bosnien nur Protesten der türkischen Behörden, nirgends aber thatsächlichem Widerstand begegnet; die türkischen Militärbefehlshaber erklärten, sie seien, ohne Anweisung und zogen sich vor der Uebermacht zurück. Die Gährung im Innern von Bosnien, Serbien, Montenegro und theilweise von Dalmatien so wie Veranstaltungen zum Widerstande gegen die österreichischen Occupationstruppen sollen fortbauern; indeß lehnte Andrassy im letzten Augenblick jede Konvention mit der Türkei ab, wie hier behauptet wird, nicht ohne Anrathen von Berlin, obschon er anfänglich sich für die Abschließung einer solchen Konvention geneigt gezeigt hatte. Ein Protest der Pforte gegen die Besetzung ist nicht zu erwarten.

Brod, 31. Juli. Der kommandirende General Philippowich wurde gestern in Türkisch-Brod, heute Mittag in Dervent seitens sämtlicher türkischer Würdenträger aufs herzlichste empfangen. Die Ortsvorsteher heben in ihren Ansprachen besonders hervor, daß die Bevölkerung beider Orte der Grenze nahe genug wohne, um die milde und gerechte Verwaltung der österreichischen Regierung zu kennen und daß sie deshalb den kommenden Ereignissen mit voller Beruhigung und Vertrauen entgegengehe. — Die Hitze war während des heutigen Marsches enorm und die Mannschaft hatte darunter sehr zu leiden.

Serajewo, 31. Juli. Der Militär-Oberkommandant Hafiz Pascha wurde gleich Mazhar Pascha nach Serajewo gefangen zurückgebracht und sein Haus ausgeplündert. Gegenwärtig besteht nur zwischen dem Kastell von Serajewo und Konstantinopel telegraphische Verbindung.

— Die Russen haben sämtliche Forts von Schumla am 22. Juli besetzt. Bei der Besetzung des Grottenberges, welchen die russischen Truppen im Feldzuge 1828—1829 unter schweren Verlusten vergeblich zu erkürmen trachteten, wurden mehrere General-Dechargen abgefeuert, um der Freude Ausdruck zu geben, daß Schumla, dieses jungfräuliche türkische Bollwerk, welches noch kein feindlicher Fuß betrat, sich nunmehr in russischer Gewalt befinde. Fazly Pascha, der Kommandant dieser Festung, einer der besten türkischen Generale, brach in Thränen aus, als ihm der Befehl des Sultans eingehändigt wurde, welcher ihm die Räumung der Festung auftrug. Varna wurde von der türkischen Kriegsverwaltung bis in die jüngste Zeit mit aller Sorgfalt in vertheidigungsfähigen Zustand versetzt, und russische Geniegenerale bezeichnen Varna als eine sehr starke Festung, welche nur mit den schwersten Verlusten eingenommen werden könnte. Im russischen Armeehauptquartier und überhaupt in allen höheren russischen Armeekreisen befürchtete man denn auch bis in die letzte Zeit, daß die Türken mit der Räumung von Varna Schwierigkeiten machen werden. In der That haben die Türken an die Räumung von Varna die Bedingung geknüpft, daß das russische Armeekorps die russischen Truppen auf 48 Stunden Distanz von Konstantinopel zurückziehe. Diese Bedingung wurde aber von General Totleben als unannehmbar zurückgewiesen. Immerhin glaubt man russischerseits, daß die Türken im letzten Augenblicke wegen der Räumung von Varna es nicht auf eine neue Kollision ankommen lassen werden.

Konstantinopel, 31. Juli. Dem Ministerrathe, der sich mit der bosnischen Frage beschäftigt, ist ein Schreiben des Sultans zugekommen, welches an den in Bezug auf die österreichische Okkupation bereits aufgestellten Bedingungen festhält. — Berichte der Pforte aus Pritz und besagen, daß die Rüstungen der albanischen Liga gegen die Serben und Montenegriner bedrohliche Dimensionen annehmen.

Verschiedenes.

Oberamtsbezirk Waiblingen. (Wahlergebnis.) Zahl der Wahlberechtigten 5265. Zahl der abgegebenen Stimmen: 2286 und zwar auf v. Barnbüler — 2121 (in der Stadt Waiblingen 430 in der Stadt Winnenden 170), Stockmaier — 154 (in der Stadt Waiblingen 8, in der Stadt Winnenden — 67).

II. Wahlkreis (Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen). Stadt Cannstatt. Frhr. v. Barnbüler 1022, Stockmaier 934 Stimmen. Vom Oberamt Cannstatt stehen die Nachrichten von 4 kleineren Gemeinden aus. Auf Freiherr v. *Barnbüler fallen bis jetzt 4889, auf Stockmaier 1446 Stimmen.

Stuttgart, 1. August. Nach den uns bis jetzt vorliegenden Nachrichten ergibt sich aus Württemberg folgendes Wahlergebnis. Definitiv gewählt sind: v. Hölder im ersten, Frhr. v. Barnbüler im zweiten, Knapp im vierten, v. Gess im 6ten, Stälin, im 7ten, Römer im 10ten, Bühler im 11ten. Fürst Hohenlohe-Langenburg im 12ten, Leonhard im 13ten, v. Heim im 14ten, v. Schmid im 15ten, Graf Wisingen im 16ten, Graf Zeil im 17ten Wahlkreis. Im 8ten Wahlkreis erscheint die Wahl des Frhr. H. v. Dm. gesichert. Stichwahlen sind nöthig: im dritten Wahlkreis zwischen Härle und Egelhaaf und im 9ten zwischen Schwarz und Benzing, ersterer erhielt 6908, Benzing 5033, v. Streich 2613, Dulf 15 Stimmen, drei Orte stehen noch aus.

Stuttgart, 31. Juli. Der „Neckar Zeitung“ wird unterem 20. von hier geschrieben: „Ein Fabrikant Bürkle von Großheppach lud auf heute Mittag zu einer Wählerversammlung im Hach'schen Gartensaal ein, in welcher er selbst als Redner auftreten wollte. Die Zwischenpausen — hieß es — werden mit Piano ausgefüllt. Entrée 20 Pf. Die Einladung ließ einige Zweifel entstehen, ob man es in dem Einberufer mit einem Menschen zu thun habe, dessen Geisteskräfte intakt seien. Hierüber war man aber bald im Klaren. Die Polizei hatte sich veranlaßt gesehen, sich des Bürkle, eines durchaus überspannten Menschen, schon vorher zu bemächtigen, ehe er noch die Rednertribüne betreten konnte. Man fand bei ihm eine Anzahl Schriftstücke vor; eines derselben war an die Polizeidirektion in Berlin gerichtet, welcher darin kund gethan wird, daß ihm (Bürkle) in sämtlichen Aemtern und Oberämtern Württembergs gestattet sei, den Namen „Herr Zebaoth“ zu führen. Auch an den König Humbert von Italien war eines dieser Schreiben gerichtet und dieser Adressat gebeten, eine neue Papstwahl nicht wieder vornehmen zu lassen, da er, Bürkle von Großheppach, den Stuhl Christi einzunehmen gedente. Unter der Obhut eines Fahndungsbeamten wurde der Bellagenswerthe in sein heimathliches Dorf zurückgebracht.“

Cannstatt, 29. Juli. Ein aufregendes Schauspiel bot sich gestern Nachmittag den Spaziergängern auf der Neckarbrücke dar. Ein

umgeschlagener Nachen kam die Floßgasse herabgeschwommen; auf demselben kniete triefend naß ein junger etwa 20jähriger Mann und hinten hielten sich, im Wasser nachschwimmend, zwei junge Mädchen, mit der Todesangst sich an den Nachen anklammernd. So schwammen sie den Neckar hinab bis zur Müller'schen Metallgießerei, wo sie endlich, — man denke sich in welchem Zustande, — aus ihrer gefährlichen Lage befreit wurden.

Seilbrunn, 29. Juli. Aus geringfügigem Anlaß ergab sich, daß ein Fremder, welcher hier einige Tage im Gasthof logirte, und für einen ungarischen Baron sich ausgab, offenbar ein Schwindel ist. Es wurde eine gefälschte Urkunde bei ihm gefunden, weshalb er dem Gericht übergeben worden ist. Er hat zwar eingeräumt, daß er nicht derjenige ist, als welchen er sich einführte, weigert sich aber — angeblich um seine Familie nicht in Verlegenheit zu bringen — richtigen Namen und Heimath anzugeben; demungeachtet wird sich bald zeigen, wer er ist. — Buchbinder Kubisch von hier fehlt seit einiger Zeit unter Umständen, welche vermuthen lassen, daß ihm auf dem Heimwege von Jagstfeld hierher ein Unglück passiert ist.

Weingarten, 30. Juli. Gestern Abend wurde durch Militärpatrouillen auf der Straße zwischen hier und Ravensburg ein Individuum verhaftet, welches mehrere Abende hintereinander auf verschiedene Personen Angriffe gemacht hatte, die ein Vergehen im Sinne des §. 175 des St.G.B. bezweckten. Der freche, verkommene Bursche war halb als Weib, halb als Mann gekleidet und entpuppte sich, nachdem er im hiesigen Ortsgefängniß untergebracht worden war, als ein Schneider aus Böhmen.

München, 26. Juli. Man schreibt dem „Corr. v. u. f. D.“ Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Tegernsee ein Jagdgehilfe des Herzogs Karl Theodor von einem Wilderer erschossen.

Düsseldorf, 29. Juli. Die „Festzeitung“ berichtet heute über den Schluß des Schützenfestes. Den letzten Festgruß brachte Prof. W. Camphausen dar, dessen Rede in Glückwünschen für Kaiser und Reich gipfelte. Bei der Verkündigung der Gewinner der zehn ersten Preise auf jeder Scheibe hielt der Beigeordnete die Stadt Düsseldorf Dr. Bausch die Ansprache. Die Preisträger waren: C. Klock aus Hamburg, Joh. Gg. Scherer aus Frankfurt a. M., B. Klopfermann aus Dortmund, Fräulein Mantel aus Dresden (zwei Preise), Heinr. Jung aus Frankfurt a. M., Rotermund aus Hammeln, Friedr. Bittersfeld aus Ebersbach, F. Waruelen aus Stade und Borowsky aus Stettin. Beim Abschluß ihres Berichtes betont die „Festzeitung“ noch, unter Hinweis auf den gegen früher geringeren Besuch des Festes: das VI. deutsche Bundeschießen habe sich wesentlich von den vorausgegangenen gleichen Festen dadurch unterschieden, „daß es nicht mehr als ein Mittel und Schauplatz patriotischer und nationaler Agitation erschien, sondern als eine um ihrer selbst willen unternommene Veranstaltung, die freilich voll und ganz auf dem Boden der seit 1871 errungenen patriotischen und nationalen Verhältnisse ruhte.“

Paris, 29. Juli. Heute Nacht gegen 1 Uhr brach in der Rue de Grimée (Paris-Villette) gelegenen Möbelfabrik du Vieux Chêne eine heftige Feuerbrunst aus. Da die drei sich in der Polizeipräfektur befindenden Dampfpumpen erst um 2 Uhr Morgens auf der Unglücksstätte eintrafen, so hatte das Feuer Zeit, gewaltige Fortschritte zu machen; es erfaßte einige in der Nähe gelegene Häuser und bedrohte alle Häuser der Umgebung. Erst heute Morgen wurde man Herr des Feuers, obgleich die Feuerwehrmänner, die Behörden sowie die Bevölkerung den aufopferndsten Eifer gezeigt hatten. Eine gewisse Anzahl Feuerwehrmänner und Polizeianten wurden, wenn auch nicht gefährlich, verwundet. Heute Nachmittag war das Feuer noch nicht vollständig gelöscht, aber keine Gefahr mehr vorhanden. Eine zweite Feuerbrunst brach heute in einer Stearinkerzen-Fabrik auf der Ebene von Saint Denis aus. Dieselbe brannte vollständig ab. Der Schaden, welchen das Feuer in der Möbelfabrik des Vieux Chêne anrichtete, beträgt 1 100 000 Fr. 250 Arbeiter waren broblos geworden.

Aus Thüringen, 28. Juli. Wie die „Zen. Ztg.“ meldet, waren in der Bahnhofrestauration zu Rudolfsstadt ein Oberlieutenant z. D. te Perdt und Dr. Max Schäßler derart über die Wahlbewegung in Differenz gerathen, daß te Perdt den Dr. Schäßler auf Pistolen forderte und das Duell am 25. d. früh in einem Wäldchen bei Rudolfsstadt zum Austrag kam. Dr. Schäßler schoß in die Luft, das Geschöß des te Perdt verwundete jedoch den Dr. Schäßler nicht unerheblich am Oberschenkel.

— Ueber die Hungersnoth in China schreibt der englische Konsul in Wuhn (Stadt am Flusse Yang Tze, dem Fremdenverkehr geöffnet in Folge des Vertrags von Chefoo) wie folgt: Die Hungersnoth ist fast

noch schlimmer, als sie in den Zeitungen geschildert wurde. Der Tao-tai (oberster Mandarin des Bezirks) sagte mir gestern, es habe zwar zwei Tage lang geregnet, aber es sei jetzt zu spät zum Säen. Auch habe man weder Saatkorn noch Thiere, um den Pflug zu ziehen. Alles ist bereits aufgezehrt. Vermuthlich ist die rückwärtslose Ausrottung der Bäume Ursache der Dürre; die chinesischen Bauern sind tödtliche Feinde aller Bäume, sie hauen sie um, theils des Brandholzes wegen, mehr aber noch um Boden zu gewinnen. Die Bevölkerung ist so zahlreich und dicht, daß in einigen Provinzen mehr als 600 Köpfe auf der Quadratmeile (englisch) wohnen, und das Land ist so werthvoll, daß weder Gärten noch Bäume gebuldet werden, und Störungen in dem Gleichgewichte zwischen der Bevölkerung und den Nahrungsmittel-Vorräthen bringen die schrecklichsten Nothstände herbei. Schansi, die Provinz, wo die Hungersnoth am schlimmsten ist, ist nicht so dicht bevölkert, aber große Theile derselben sind gebirgig, reich an Kohlen und Eisen, und nicht brauchbar für den Ackerbau. Da aber die Chinesen die Kohlenminen vernachlässigen, so werden die Wälder abgehozt, um Brandholz zu gewinnen. Würde dem Minenbetriebe alle Freiheit gewährt, so würde den armen Leuten Beschäftigung gegeben und die Wälder würden geschont. Diese Hungersnoth wird den chinesischen Staatsmännern die Augen öffnen in Bezug auf Eisenbahnen und Ausdehnung des Fremdenverkehrs. Zu Tientsin ist der Markt überfüllt mit Reis und Korn, welches die Dampfschiffe herbeigeführt haben und welches für Schansi bestimmt ist, aber es gibt kein Mittel, es in die Hungerdistrikte zu schaffen, und so geht ein guter Theil davon zu Grunde. Die Wege nach Schansi gehen über hohe und schwierige Bergpässe, die Straßen sind erbärmlich und plumpe Lastkarren, die kaum drei englische Meilen in der Stunde zurücklegen, sind die einzigen Beförderungsmittel. Der Kaiser hält die Hungersnoth für eine Strafe des Himmels für die Sünden seiner Dynastie und seiner selbst und erläßt deshalb immer wieder Edikte, in denen er sich demüthigt und reuig und bußfertig ausdrückt. Im Palast ist das Fleischessen verboten, da das Tödten von Thieren den Himmel beleidigen könnte, und die Mahlzeiten sind um die Hälfte vermindert. Wenn die Hungersnoth fortbauert, so wird das Volk auf den Gedanken kommen, daß der Himmel der Dynastie seine Gunst entzogen haben, und es wird Aufstände geben, die sich auf den Glauben stützen, daß der Himmel dem Kaiser seine göttliche Vollmacht entzogen habe.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 1. August 1878.

| Getreide-Gattung | Voriger Rest. | Heutiger Verkauf. | Unverkauft geblieben. | Erlös. | |
|------------------|---------------|-------------------|-----------------------|--------|-----|
| | | | | M. | Pf. |
| Dinkel. | Säcke 13 | Etr. 102 | Säcke 3 | 820 | 95 |
| Haber. | Säcke — | Etr. 130 | Säcke — | 992 | 70 |

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

| Getreide-Gattung. | Höchst. | | Mittl. | | Niedst. | | Gestiegen. | Gefallen. | Bemerkung. |
|-------------------|---------|-----|--------|-----|---------|-----|------------|-----------|------------|
| | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. | | | |
| Kernen pr. Etr. | — | — | 11 | 75 | — | — | 15 | — | — |
| Dinkel " " | 8 | 31 | 8 | — | 7 | 67 | — | 25 | — |
| Haber " " | 7 | 83 | 7 | 62 | 7 | 54 | — | 7 | — |
| Gemischt " " | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Einforn pr. Sr. | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Mischt pr. Sr. | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Roggen | 2 | 80 | — | — | — | — | — | — | — |
| Weizen | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ackerbohnen | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Erbsen | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Linzen | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Weißkorn | 3 | 30 | — | — | — | — | — | — | — |
| Weizen | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln | 1 | 80 | — | — | — | — | — | — | — |
| 1 Pfd. Butter | — | 85 | — | 80 | — | — | — | — | — |
| 1 Bd. Stroh | — | 25 | — | 24 | — | — | — | — | — |
| 1 C. Heu | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet

| | Bester. | Mittler. | Geringer. |
|--------------|--------------|--------------|-----------|
| a) Dinkel: | 174 Pfd. | 168 Pfd. | 160 Pfd. |
| 14 Ma 45 Pf. | 13 Ma 44 Pf. | 12 Ma 27 Pf. | |
| b) Haber: | 182 Pfd. | 174 Pfd. | 168 Pfd. |
| 14 Ma 25 Pf. | 13 Ma 25 Pf. | 12 Ma 66 Pf. | |